

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der königlichen und städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung

Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 1 Mk.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 78.

Freitag, 29. September 1917. 39. Jahrg.

Hindenburg.

Zum 70. Geburtstage des Generalfeldmarschalls am 2. Oktober 1917.

Volk in Not braucht einen Mann! Wenn das Schicksal bestimmt, daß das Volk der Not nicht erliegen soll, schenkt es ihm diesen Mann, dafür sind die Beweise Legion in der Geschichte. Wenn der Gott des alten Bundes sein Volk erretten wollte aus der Hand seiner Feinde, ließ er einen Mann unter ihm aufstehen, und durch die Jahrtausende lag das Geschick der Völker eng verknüpft mit dem seiner Heroen. Mit ihnen ging es in die Tiefe, mit ihnen ging es in die Sonnenhöhe des Ruhms.

Als des deutschen Reiches furchtbare Schicksalsstunde schlug, als sich die halbe Welt aufmachte, den deutschen Namen auszulöschen auf den Tafeln der Großvölker, stand das deutsche Volk als ein gar rüstig Volksherr abwehr- und angriffsbereit da. Wuchtig drang es gen Westen vor gegen den Erbfeind, mutig stand es auf der Wacht gen Osten gegen den gewaltigen russischen Bären; aber der Angriff war ihm unvorhergesehen gekommen und die Zahl der Feinde war zu groß, als daß der überfallene Deutsche überall die Grenzen gegen die anrückenden Feindesmassen hätte restlos decken können. Der Russe überflutete unsere Ostprovinzen und hauste dort mit der ganzen Grausamkeit asiatischer Gorden. Ein Schrei des Entsetzens ging durch Deutschland, und das Volk schaute aus nach dem Mann, der es aus dieser Not errette. Und Gott schenkte ihm diesen Mann! Fast einen Monat tobte schon der Weltkrieg und der, der den großen Jahren den Stempel seines Namens und seiner Persönlichkeit aufdrücken sollte, saß noch unätzig als General z. D. in Hannover, bereit, dem ersten Ruf seines obersten Kriegsherrn zu folgen. Wer hatte damals den Namen Hindenburg gehört? Wohl wußten die, die mit ihm als Vorgesetzten zu tun gehabt hatten, daß er aus dem Holz der großen Führer geschnitten ist, aber der breiteren Masse war er ein fast Unbekannter. Selber ein Kind des Ostens, schaute er mit Grimm auf die Russengreuel und wählte die Pläne in seinem Hirn, wie ihnen zu begegnen sei. So trat er mit fertigem Plan auf seinen Posten, als ihn der Kaiser rief, seines Volkes Not zu wenden. Und wie ein Wunder war die Wendung, als Hindenburg aus dem Dunkel in die magische Helle der Weltbühne trat. Wie Pallas Athene aus dem Haupte des Jupiter trat Hindenburg ausgerüstet mit allen Waffen wahrhafter Größe an die ihm rasch zufallende Riesenaufgabe heran.

Selten entwickelte sich eine Umwälzung im Geschick eines Volkes mit der dramatischen Schnelle wie die des deutschen Volkes durch Hindenburgs Eingreifen. Am 22. August nachmittags traf das kaiserliche Telegramm bei Hindenburg in Hannover ein, er solle sich bereithalten. Er war bereit! Eine halbe Stunde später erhielt Hindenburg die Nachricht, daß Generalmajor Ludendorff zu seinem Generalstabschef ernannt sei und die Nacht zwischen 3 und 4 Uhr mit Sonderzug aus Namur in Hannover eintreffen werde. Der Zug fahre sofort weiter. Er fand Hindenburg zur Stelle, der den Abend noch erfuhr, daß er von seinem Kaiser zum Führer einer Armee im Osten bestimmt sei. Der Nachmittag des folgenden Tages, ein Sonntag, fand Hindenburg mit seinem Generalstabschef schon im Schloß zu Marienburg, und zwei Tage später bereitete sich schon der gewaltigste Umschwung vor, den wohl je ein Mann dem Geschick seines Volkes bereitete. Vom 24. bis 30. August war die größte Vernichtungsschlacht geschlagen, die die Geschichte kennt, die russische Marenarmee ward aufgerieben, ihr Führer

Samsonow gab sich selbst den Tod, und der Name Tannenberg ward mit urdeutschen Lettern aufs neue in die Blätter der Weltgeschichte eingegraben. Und dann folgte weiter Schlag auf Schlag; die russischen Gorden wurden von der deutschen Erde weggesegt, und die russische Dampfwalze wurde ein Gespött unter den Siegen des großen Beführers. Hindenburg ward der Heros der Deutschen, erst als Oberbefehlshaber im Osten, später als der Mann, dessen Genie alle Schläge vorbereitete, mit denen der Deutsche eine Welt in Waffen in Schock hielt. Neben den größten Männern aller Zeiten wird die Geschichte unsern Hindenburg stellen, und der Dank seines Volkes wendet ihm heute schon den Kranz unerkörten Lorbeers ums Haupt. Was wären wir heute vielleicht, wenn Gott nicht diesen Mann unter uns erweckt hätte!

In einem Schreiben, das Hindenburg vor kurzem an die Rabatten von Wahlstatt richtete, wo er seine militärische Vorbildung erhalten hat, nennt er sich selbst einen Kreis. Wer ihn einmal gesehen, wird dieses bescheidene Wort nur ungerne glauben. Wohl begehrt Hindenburg seinen 70. Geburtstag, aber das, was man sich unter einem Kreis vorstellen kann, ist er wahrhaftig nicht. Sein Auge blitzt mit Jünglingswärme unter den Brauen, und aufrecht und elastisch ist seine Haltung auch unter der Wucht der furchtbaren Verantwortung geblieben. Erarbeitete Erfahrung macht jung, dafür ist Hindenburg ein herrlicher Beweis, und auch dafür, daß die Arbeit des Genies an keine Altersgrenze gebunden ist. Lächelnd zerstreut der große Feldherr die Furcht seiner Verehrer, als könne eine Krankheit ihn bei der Durchsührung seiner großen Pflicht hindern; gerade die Größe der Pflicht hat ihn gesund gemacht und erhält ihn. Wie Friedrich dem Großen ist die Arbeit schwerster Pflicht ihm der beste Gesundheitsverwalter und die Sorge für sein Volk ihm ein wahres Beruhigungsmittel.

Als Mensch und Soldat ist dieser deutsche Heros gleich groß; gleich groß in der Bescheidenheit für sich selbst und im Streben nach höchstem Ziel für sein Volk. Voll Göttervertrauen sieht er in die Zukunft und weiß, sie wird eine deutsche sein und haucht den Atem seiner herrlichen Zuversicht seinem Volke ein. Sein Wort gilt! Und so einen Mann unbedingtsten Zutrauens braucht unser Volk in diesen Zeiten schwerster Not! Mitten unter uns steht dieser Mann, dessen Größe nur mit den weitesten Maßen gemessen werden darf, spricht zu uns wie einer, der jede Not mit uns teilt, sie mit uns fühlt und uns die Sicherheit gibt, er wird die Mittel finden, sie abzuwenden und die Not zum herrlichsten Ende führen. Die große Zeit des Weltkrieges schuf nur einen Mann von überragender Bedeutung — unsern Hindenburg! Neben seinem Namen versinken die unserer Feinde in die Unbedeutendheit, so groß sie sich auch selber vorkommen mögen. Noch nie aber war ein Volk verloren oder verlassen, das der Welt und sich einen großen Mann gab. Deutschland wird siegen und weiter groß werden — dafür bürgt uns der Name Hindenburg. Deshalb jubeln wir unserem Heroen, unserm Führer aus Not und Lob, ihm, den uns Gott geschenkt hat, hell und begeistert zu, doppelt heute, da er sein 70. Lebensjahr vollendet. Hat je ein Mensch von sich sagen dürfen, mein Leben war herrlich, denn es war Mühe und Arbeit, so darf es Hindenburg von sich sagen, und wofür er arbeitete und sich mühte, war das deutsche Volk. Und über alles groß war die Frucht der Arbeit und ihr Lohn.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Schlachtfrent in Flandern ist seit gestern der Feuerkampf von neuem stark aufgelebt.

Morgens nahmen unsere Truppen einen Teil des am 20. September nördlich der Straße

Menin-Ypern verlorenen Geländes durch kraftvollen Ansturm wieder. Unter engster Zusammenfassung ihres Feuers und großem Kraft-einsatz verlusteten die Engländer durch viermalige heftige Gegenangriffe, uns wieder zurückzubringen. Der Feind wurde abgeschlagen. Das zwischen Polygon-Wald und der großen Straße erkämpfte Gelände wurde von uns behauptet. Außer blutigen Verlusten blühten die Engländer über 250 Gefangene ein. Abends steigerte sich das Feuer an der Küste,

wo wieder Ostende von See und Land aus beschossen wurde, und von der Yser bis zur Eys. Starkes Feuer während der Nacht schwoh heute morgen nach Artilleriewirkung vom Houthouster-Wald bis zum Kanal Comines—Ypern zum Trommelfeuer an. Auf dem größten Teile dieser Front liegen dann englische Infanterie-Angriffe ein. Die Schlacht ist in vollem Gange.

Im Vorstoß und beiderseits von St. Quentin nahm die Feuerstätigkeit vielfach zu. Abends

griffen die Engländer bei Connelou an und brangen vorübergehend in unsere Linien. Gegenstände vertrieben den Feind.

Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In mehreren Abschnitten der Aisne- und Champagne-Front lag lebhaftes Feuer auf unseren Stellungen und den Batterien, die den Kampf kräftig aufnahmen. Erkundungsgefechte verliefen für uns günstig.

Vor Verdun schwall zeitweilig der Feuerkampf auf dem Ostufer der Maas zu großer Festigkeit an. Südlich von Beaumont machten die Franzosen auf die kürzlich von uns dort genommenen Gräben einen vergeblichen Angriff.

Unsere Flieger griffen abends erneut London und die englischen Küstenplätze beiderseits des Kanals an. Bombenwürfe auf Ramsgate, Margate, Dover, sowie auf Boulogne, Calais, Bravelines und Dünkirchen hatten erkennbare Brandwirkung. Eins unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Ueber Land verloren die Gegner gestern 15 Flugzeuge. Oberleutnant Berthold brachte seinen 24. Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Jakobstadt, am Dryswiatz-See, östlich Lud und bei Larnopol war die russische Artillerie tätiger als in letzter Zeit.

Front des Generalsoberst Erzherzog Josef.

Südlich des Sereth brachen deutsche Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der russischen Stellung ein. Sie lehrten nach Zerstörung der feindlichen Grabenanlagen mit mehr als 150 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Schlacht in Flandern hat gestern vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen getobt. In Kleinkämpfen setzten sie sich bis zum frühen Morgen fort.

Wieder hat die kampfbewährte 4. Armee dem britischen Ansturm getrotzt. Truppen aller deutschen Gauen haben Anteil an dem Erfolg des Tages, der dem Feinde noch geringeren Geländegewinn brachte, als der 20. September.

Trommelfeuer unerhörter Wucht leitete die Angriffe ein. Hinter einer Wand von Staub und Rauch brach die englische Infanterie zwischen Mangalore und Hellebeke vor, vielfach von Panzerwagen begleitet.

Der beiderseits von Langemard mehrmals anrückende Feind wurde stets durch Feuer und im Nahkampf abgeschlagen.

Von der Gegend östlich von St. Julien bis zur Straße Menin—Ypern gelang den Engländern bis zu ein Kilometer tief der Einbruch in unsere Abwehrzone, in der dann tagsüber sich erbitterte wechsellöbliche Kämpfe abspielten. Durch Verlegen seiner artilleristischen Waffenwirkung suchte der Feind das Vorziehen und Angreifen unserer Reserven zu hemmen. Die eiserne Willenskraft unserer Regimenter brach sich durch die Gewalt des Feuers Bahn. Der Gegner wurde im frischen Anlauf an vielen Stellen zurückgeworfen.

Besonders hartnäckig wurde an den von Sonnebeke westwärts austretenden Straßen und am Abend um Gheluwelt gerungen. Das Dorf blieb in unserem Besitz.

Wetter südlich bis an den Kanal Comines—Ypern brachen wiederholte Stürme der Engländer ergebnislos und verlustreich zusammen.

Der Feind hat bisher seine Angriffe nicht erneuert. Mindestens 12 englische Divisionen waren in Front eingesetzt; sie haben die Festigkeit unserer Abwehr nicht erschüttert.

In den übrigen Abschnitten der flandrischen Front und im Artois steigerte sich nur vorübergehend die Feuerintensität.

Die Beschädigung von Ostende in der Nacht vom 25. zum 26. September forderete außer Gebäudeschaden auch von der Bevölkerung Opfer. 14 Belgier sind getötet, 25 schwer verletzt worden.

Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Soissons, in dem mittleren Abschnitt des Chemin des Dames und auf dem Ostufer der Maas blieb die Kampftätigkeit der Artillerien lebhaft. Es kam nur zu örtlichen Vorkämpfungen.

17 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen worden.

*Mein Königreichsbrief
und, unruhig wie die feindliche
Gebirgshöhe!
von Hindenburg.*

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dinaburg, am Narocz-See, südwestlich von Lud sowie in Zellen der Karpathenfront, der rumänischen Ebene und an der unteren Donau auflebendes Feuer.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern steigerte sich von Mittag an der Feuerkampf wieder. Abends lag Trommelfeuer auf dem Gelände östlich von Ypern. Dort schritten die Engländer zu starken Teilangriffen nordöstlich von Frezenberg und an der Straße nach Menin. Auf beiden Angriffsfeldern wurden sie durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen. Am Wege Ypern—Paschendeale sieht der Feind noch in einigen Trichtern unserer Frontlinie. An der Küste war abends die Artillerietätigkeit lebhaft; auch in mehreren Abschnitten der Front im Artois nahm sie zeitweilig zu.

Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne und in der Champagne schränkte schlechte Sicht und Strichregen die Gesehtstätigkeit ein; abends lebte sie auf. An mehreren Stellen hatten unsere Erkundungen guten Erfolg.

Vor Verdun war am Nachmittag der Artilleriekampf stark.

Auf erfolgreichen Kampfflügen schoß in den letzten Tagen Oberleutnant Berthold seinen 25., Leutnant Wülfel den 22. und Leutnant von Willow den 21. Gegner ab. Oberleutnant Waldhausen gelang es gestern, ein Flugzeug und 2 Fesselballone zum Absturz zu bringen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nur in einigen Abschnitten zwischen Ostsee und Schwarzen Meer erhebt sich die beiderseitige Feuerintensität über das gewöhnliche Maß.

Mazedonische Front.

Aufflärungsgeplänkel im Stumbi- und Strumatal; stärkeres Feuer nur im Westen von Monastir und südwestlich des Dojran-Sees. Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

Eine Erklärung Hindenburgs.

Deutschland wirtschaftlich und militärisch gerüstet.

Großes Hauptquartier, 25. September. Amlich. Es ist mir vom Kriegsminister mitgeteilt worden, es würde vielfach von unruhiger Seite behauptet, daß nach meinem und des General Lubendorfs Aeußerungen drohend wirtschaftlicher Zusammenbruch und Verfall der militärischen Kräftequellen und zum Frieden um jeden Preis zwingen.

Ich will nicht, daß unsere Namen mit derartigen grundfalschen Behauptungen verknüpft werden.

Ich erkläre in voller Uebereinstimmung mit der Reichsleitung, daß wir wirtschaftlich und militärisch für weitere Kämpfe und Siege gerüstet sind.

von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Im Großen Hauptquartier

fanden in diesen Tagen militärische Besprechungen zwischen Ober-Pasha und Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Lubendorf statt, wobei militärische und militärpolitische Fragen erörtert wurden. Gestern abend trat Ober Pasha die Rückreise nach Konstantinopel an.

Reichstag.

Der Reichstag hielt am Mittwoch nur eine kurze Sitzung ab, so daß es zu keiner Aussprache über den vorliegenden zweiten Nachtragsetat, der bekanntlich die Gehälter für die neuen Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre anfordert, kam. Nach kurzer empfehlender Begründung durch den Schatzsekretär Graf Roedern wurde der Nachtragsetat vielmehr gleich dem Haushaltsausfluß überwiesen. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf für den verstorbenen Abgeordneten Bismarckmann und mit einer kräftigen Zurückweisung der Annahme Wilsons, der einen Keil zwischen Volk und Kaiser treiben will. Die nächste Vollsitzung wird der Reichstag erst am 3. Oktober abhalten. Bis dahin werden die Fraktionen und Ausschüsse Gelegenheit haben, zu den schwebenden Fragen Stellung zu nehmen.

Die Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 27. September. Die Rede des Reichskanzlers im Plenum des Reichstages erwartet man, nach dem B. L., in der Sitzung vom 4. Oktober.

Zum Besuch des Kaisers in Rumänien.

Berlin, 24. September. Seine Majestät der Kaiser besuchte am 23. September die Salzbergwerke von Sinaia und die Oelfelder von Campina. Hier konnte er sich davon überzeugen, wie deutscher Fleiß und Ausdauer die unter englischer Leitung durchgeführten Zerkünnungen des Sommers 1916 wieder gut gemacht haben, so daß heute bereits sehr große Mengen der dort gewonnenen Bodenschätze der Heimat und dem Heere zugeführt werden können. Am Nachmittag fuhr Seine Majestät nach Sinaia.

Berlin, 25. September. (Amlich.) Der Kaiser besuchte am 24. September die Schlachtfelder von Sinaia und Bredeal und fuhr dann über die Poststraße mit Kraftwagen nach Kronstadt. Hier wurde er vom Führer der Seeeresgruppe Erzherzog Josef empfangen. Nach einem Vortrag über die schweren Kämpfe um Kronstadt im Herbst des vergangenen Jahres und einem Besuch der altberühmten schwarzen Kirche fuhr Se. Majestät auch noch auf die Bahnhöhe des Erzburger-Passes, überall freudig begrüßt von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, sowie von der weither zusammengeströmten Bevölkerung.

Unser Kaiser in Hermannstadt.

Berlin, 27. September. Karl Moener berichtet dem „Volks-Anzeiger“ aus Hermannstadt: Gestern am Jahrestage des Beginns der großen Schlacht vor Hermannstadt hat der Kaiser, den der Erzherzog Josef begleitete, die Stadt besucht. Der Jubel der Bevölkerung, die sich ihm durch Sprache und Bekenntnis nahe fühlte, begleitete ihn ebenso wie vorgestern in Kronstadt auch heute hier. Die Stadt prangte im Schmuck von Girlanden und Fahnen und unabsehbar fanden die festlich getriebenen Menschen gleich lebendigen Mauern längs aller Straßen, durch die der Kaiser mit dem Erzherzog fuhr. Aus den Fenstern der Häuser flogen Blumen in seinem Wagen. Die Fahrt ging zunächst zur Kirche auf dem Marktplatz. Die alte Orgel tönte. Vor der Kirche hatten sich hunderte von Hermannstädter Mädchen in ihren farbenreichen Nationaltrachten angestellt. Der Kaiser sprach mit vielen von ihnen, ließ sich erzählen, wie es ihnen während der Abschiebung ergangen war und erwiderte ihnen selbst vom Leben, daß die große deutsche Heimat im Felde führte. Nur schwer löste er sich endlich von diesen prächtigen Menschen zu trennen. Der Kaiser ließ sich dann von einem Offizier eine Darstellung des Verlaufes der Schlacht geben. Der Kaiser wies in seinen Schlussworten auf den unerschütterlichen Glauben hin, den es unseren Truppen gebracht hatte, daß die letzten großen Herbstkämpfe vor dem Siege in einem Gelände abgehalten worden waren, das wie ein Schmelzfeld für den härteren Ernst des Krieges erdient, der hier ausgefochten werden mußte. Der Kaiser betonte, daß der Krieg immer wieder den ungeheuren Wert der Mäander größten Sitts erweisen hätte.

Die U-Boot-Deute im August.

Zu dem wieder so großem Erfolge des U-Bootkrieges im Monat August von 808 000 Dr.-Mg.-T. versenkten Danbelschiffbrammes haben in hervorragender Weise beigetragen: Kapitänleutnant Kofe, Gelach, Diedmann, R. u. R. Umlenk-Schiffleutnant Ritter von Trapp, Kapitänleutnant Marschall, Wiebig, Mewel,

Oberleutnant z. S. Salzwedel, Loh, Howaldt, von Heydebrck.

Auch ein Luftschiffangriff auf England.

Berlin, 25. September. (Antik.) In der Nacht vom 24. zum 25. September hat ein starkes Marine-Luftschiffgeschwader mit sichtlichem gutem Erfolge bestiegene Klänge und militärische und Industrieanlagen am Humber sowie in dem Gebiet zwischen Scarborough und Boston angegriffen. Zahlreiche Brände sowie einflührende Gebäude wurden beobachtet. Zu dem Geschwader, das unter der bekannten Führung des Fregattenkapitäns Straffer stand, gehörten auch die in mancher Englandsfahrt bewährten Luftschiffkommandanten Kapitänleutnant Marlin Dietrich, Hauptmann Manger, Kapitänleutnant Ehrlich, Kapitänleutnant v. R. Broich und Kapitänleutnant Stabber. Alle Luftschiffe sind trotz feindlicher Gegenwehr durch Land- und Seeartillerie ohne Schaden und ohne Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Seegefecht an der skandinavischen Küste.

(Antik.) Berlin, 26. September. Am 24. September abends hatten unsere Torpedoboote an der skandinavischen Küste ein Feuergefecht mit feindlichen Zerstörern und Flugzeugen. Im Laufe des Gefechts wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen und die Besatzung, zwei englische Offiziere, gefangen genommen. Unsere Torpedoboote hatten keine Verluste.

Bruch zwischen Argentinien und Deutschland.

Basel, 26. September. Agence Havas berichtet aus Buenos Aires, die argentinische Kammer habe sich mit 53 gegen 18 Stimmen für den Bruch mit Deutschland ausgesprochen. (Eine amtliche Bestätigung bleibt abzuwarten.)

Russland.

Sudomlinow schuldig gesprochen.

Petersburg, 26. September. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Gerichtshof hat erkannt, daß der frühere Kriegsminister Sudomlinow des Hochverrats, Vertronsmissbrauchs und Betrugs schuldig ist und ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Frau Sudomlinow wurde freigesprochen.

Eine Erklärung des russischen Kriegsministers.

Petersburg, 25. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Kriegsminister General Werschowski hielt in einer Sitzung des Hauptvolkswirtschaftsrates des Arbeiter- und Soldatenrates eine Rede, in der er sagte: Reichskanzler Dr. Michaelis hat in seiner amtlichen Auseinandersetzung der Friedensbedingungen Russland mit Schwelgen übergangen. Dieses Schwelgen bedeutet, daß Deutschland, das unser Herz weichen sieht, sich mit England und Frankreich zum Schaden Russlands verständigen will. Glücklicherweise haben das englische und das französische Volk erklärt, daß ihre Regierungen keinen Sonderfrieden abschließen würden. Gestern haben wir die amtlichen Versicherungen darüber erhalten.

Die Revolution in Russland.

Russland steht gegenwärtig im Zeichen der Friedensherrschaft. Zwar weisen die leitenden Männer vorläufig jeden Gedanken an einen Friedensschluß zurück, aber die Ausschüsse und Parteivertrattungen, denen Kerenski und mit ihm seine Werkzeuge ihre Stellungen verdanken, reden dafür eine um so deutlichere Sprache. So hat der Arbeiter und Soldatenrat in Moskau nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ eine Entschließung angenommen, die die sofortige Veröffentlichung der Geheimverträge und sofortigen Friedensschluß verlangt. Noch klarer wird die wirkliche Volksstimmung, wenn man folgenden Bericht der englandfreundlichen „Nowoje Wremja“ liest, in dem es laut „National-Ztg.“ heißt: Das Volk meldet, daß es im Besitz von Dokumenten ist, die das Bestehen eines groß angelegten Komplottes der Extrem-Sozialisten der Entente gegen die Weiterführung des Krieges beweisen. Nach dem genannten Blatt hat eine eingehende Verhandlungssitzung zwischen den italienischen, russischen, englischen und französischen Extrem-Sozialisten stattgefunden, die die Unmöglichkeit der vierten Kriegswinters beabsichtigt, und zwar durch Propagierung der Kriegsfabrikation, Verhinderung der Lebensmittel- und Provinzlieferungen an die Front und in den Rüstungsindustriestädten große Volksaufstände gegen die Weiterführung des Krieges zu entfesseln.

Ueber das Annäheren der Friedensbewegung wird noch gemeldet: „Welt Journal“ meldet aus Petersburg: Der Verlust der Dinafort hat der Soldatenrat zu einem neuen Ultimatum an die Regierung ermutigt. Das Bestehen des Soldatenrates geht offen auf eine Abstimmung des Volkes und Heeres gegen die Fortsetzung des Krieges hinaus.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß in allen Teilen des Landes Massenversammlungen abgehalten werden. In den Entschlüssen wird fast übereinstimmend erklärt, die Regierung in keiner Weise mehr zu unterstützen, sondern die staatliche Autorität durch die Weigerung, Steuern und Abgaben zu zahlen, solange untergeben zu wollen, bis sich die Regierung geneigt zeigt, dem Wunsche des Volkes Rechnung zu tragen und Frieden zu schließen.

Russland zum Frieden gezwungen.

Amsterdam, 25. September. Wie der Londoner Gewährsmann des Berichterschlusses der „Vossischen Zeitung“ meldet, belagen dort eingetroffene Privatnachrichten aus russischen Regierungskreisen: In Frankreich sei man darauf gefaßt, daß Russland in kurzer Zeit infolge der Lage des Landes gezwungen sein wird, bei den Alliierten zum allgemeinen Frieden zu drängen oder allein Frieden zu schließen. Die Zustände seien hoffnungslos für die Alliierten, die auch mit der russischen Hilfe nicht mehr rechnen.

lokales u. Provinziales.

Sobran D. C., den 28. September 1917.

§ (Wann wird Frieden sein?) Lieber dieses Thema wird Herr Kreis-Schulinspektor Dr. Schmed aus Rybnik in einer öffentlichen Versammlung sprechen, welche am Sonntag den 7. Oktober abends im Schützenhaus Saale hier selbst abgehalten wird und zu der alle erwachsenen Personen freien Eintritt haben werden. Ein zahlreicher Besuch dürfte bestimmt zu erwarten sein, zumal Herr Dr. Schmed hier vom Frühjahr her als äußerst fesselbarer Redner bekannt ist.

§ (Als Betriebsleiter) des städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerks ist Herr Ingenieur Wieseemann aus Merzig i. P. gewählt worden und hat derselbe seinen Dienst bereits angetreten.

§ (Zum Oberpostkammerer ernannt) wurde Herr Postkammerer Henkel hier selbst, welcher seit 30 Jahren beim hiesigen Kaiserl. Postamt in Diensten steht.

§ (Lichtspielhaus Sobran). Sonntag den 30. d. M. wird aus Anlaß des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg ein großes Festprogramm abgewickelt. (S. Inf.) Ein zahlreicher Besuch ist zu erwarten, zumal ein Teil der Einnahme der „Hindenburggabe“ zufließt.

§ (Schließung der städtischen Lebensmittelverkaufsstelle.) Auf Anregung des Magistrats hat die Lebensmittelkommission beschlossen, die städt. Lebensmittelverkaufsstelle als solche vom 1. Oktober zu schließen. In dem betr. Baden wird jedoch die Inhaberin die ihr seitens der Stadt etwa zugewiesenen Waren auf eigene Rechnung zu den festgesetzten Preisen verkaufen. — Die weitere Lebensfähigkeit der städt. Verkaufsstelle ist dadurch stark beeinflusst worden, daß die Lebensmittel seit einiger Zeit den Kaufleuten zugewiesen werden. Auch mehrere Butterverkaufsstellen werden bei Kaufleuten eingerichtet (hoffentlich kommt auch die notwendige Butter.) Das bisherige System der Fettarten hört auf; es werden neue Fettarten eingeführt, auf Grund deren eine schnellere Abfertigung des Publikums ermöglicht wird.

§ (Das Bezirkskommando Rybnik) ist seit dem 17. September 1917 für den öffentlichen Verkehr von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags geöffnet. Außerdem werden daselbst Sonntags vormittags von 9—11 Uhr Besprechungen und Auskünfte in Versorgungsangelegenheiten (Versorgungsanträge, Hinterbliebenenversorgung, Kapitalabfindung, Zuwendung aus Kap. 84 a) erteilt.

§ (Ein Schwindler) hat zwei hiesige Familien, B. und L., in der Nähe des Stadtwaldes wohnhaft, um Geldbeträge betrogen. Kam da vor etwa 6 Wochen an einem Sonntag nachmittag zu der Frau B. ein junger Mann mit schwarzem Schnurrbart, etwa 1,70 m groß, gab sich als Unteroffizier aus und überbrachte Grüße des eingezogenen Ehemannes der B., welcher sich bei der Korporalchaft des Herrn „Unteroffiziers“ befanden haben sollte. Nachdem derselbe bei der B. gut aufgenommen und bewirtet worden war, gab er an, von Zivilberuf Friesler zu sein, Kaminski zu heißen und aus Loß zu stammen. Er erbot sich, der B. zu billigen Preisen Seife, Speck und Fleisch, letzteres zu 1,20 M. das Pfund, zu beschaffen. Frau B. übergab darauf dem Schwindler 33 M., die in demselben Hause wohnende Frau L. 15 M. Er soll heute noch die betr. Waren schicken. Auf eine Anfrage in Loß wurde mitgeteilt, daß dort Au Kominski unbekannt sei. Die beiden Frauen sind demnach einem dreifachen Schwindler in die Hände gefallen. Sie hätten sich auch gleich denken können.

§ (Kath. Jugendverein.) Der Ausflug, welcher am vergangenen Sonntag infolge schwacher Beteiligung ausfallen mußte, findet nunmehr bestimmt Sonntag den 30. Septbr. statt. Auch die Jungweiber beteiligen sich daran. Abtreten nachmittags um 2 1/2 Uhr auf dem Strohmarkt.

• (Die Einlösung) der Lose zur 4. Klasse Königl. Preuss. Lotterie hat bis spätestens den 3. Oktober abends 6 Uhr zu erfolgen.

• (Zeichnungen auf die sieben Kriegsanleihe.) Die Zeichnungen auf die sieben Kriegsanleihe sind bereits im besten Gange. Erträulich ist die wachsende Beteiligung der kleinen Sparer. Bei den öffentlichen Sparloosen sind schon zahlreiche Guthaben auf die neue Kriegsanleihe übertragen. Es zeigt sich, daß die Ertragsanteile der großen Vorteile, welche unsere Kriegsanleihe, als die sichersten und besten Staatspapiere der Welt, bieten, je länger je mehr in den weitesten Kreisen unseres Volkes feste Wurzeln geschlagen hat. Unsere Kriegsanleihe haben einen ungewöhnlich produktiven Wert; sie schaffen Arbeit, Verdienst und hohe Verzinsung des Ersparens. Aber auch der mittlere und kleinere Kapitalist vermag in dieser Zeit großer Geldknappheit sein beschwerliches Vermögen gut, bequem, vorteilhaft und sorglos anzulegen.

• (Die diesjährige gute Ernte) wird uns auch über den 4. Kriegswinter hinweghelfen. Jeder Deutsche hat sich daran gewöhnt, Holz und ohne Murren Entschörungen zu tragen in der herrlichen Gemüts- und in dem Vertrauen, das unser tapferes Heer uns mit einem siegreichen Frieden eine sorgfreie Zukunft erkämpft wird. Dieses Heer braucht Waffen, um seine Siegesarbeit vollenden zu können. Hohe, uneinbringbare Güter sind gepörrt worden. Sie dürfen nicht umsonst dargebracht sein. Immer weiter arbeiten, heißt es. Der Staat, unsere Soldaten brauchen Geld, um ihr Werk zu vollenden. Jeder Deutsche ist dazu verpflichtet, hier helfen einzugreifen. Möge er die Stunde begriffen und dem Rufe der Zeichnungspflicht zur 7. Kriegsanleihe folgen. Klein Betrag ist zu gering, viele Wenig geben ein großes Gut.

• (Die Sohlenhauer verboten!) Laut Bekanntmachung der Erbschaftsbehörde ist vom 30. d. Mts. ab die gewerbmäßige Herstellung der lebenden Sohlenhauer verboten. Vom 1. Dezember ab ist auch der Vertrieb dieses Erbschaftsmittels für Sohlen verboten.

• (Zusammenlegung der Bäckereibetriebe in Breslau.) In Breslau wurde vom Kriegsamt die Zusammenlegung der Bäckereibetriebe in der Weise angeordnet, daß etwa 100 Betriebe bestehen bleiben und über 400 Bäckereibetriebe geschlossen werden sollen.

• (Der 1917er Siegestrunk.) Auf ein Telegramm des in Köln in der Bürgergesellschaft tagenden Bundes Weinhändlerverbandes an Generalfeldmarschall v. Hindenburg antwortete letzterer: „Herzlichen Dank für den Gruß aus der Kölner Bürgerkraft. Der liebe Gott läßt heuer einen Wein reifen, der würdig ist als Siegestrunk. Generalfeldmarschall von Hindenburg.“

• (Töblicher Fliegerunfall.) Mittwoch, gegen 5 1/2 Uhr nachmittags stürzte in Meuthen O. S. hinter der neuen Kaserne ein Flugzeug ab. Der Führer, ein Unteroffizier, war infolge Bruchs des Getriebes sofort tot. Der Beobachter, ein Offizier, erlitt schwere Verletzungen. Er wurde durch die Feuerwehrsanitätskommission nach dem Krankenhaus geschafft. Die Flieger kamen aus Cottbus über Görlitz, Biegitz, Breslau. In Meuthen wurden sie zu einer Notlandung gezwungen. Bei dem Landungsversuch überschlug sich das Flugzeug, der Unteroffizier stürzte aus dem Apparat, kam unter den Motor zu liegen und wurde auf der Stelle getötet.

Rybnik, 27. September. Der 70. Geburtstag des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg wurde am Sonntag von Stadt und Kreis Rybnik durch eine patriotische Massenfeier als Vorfeier begangen. Unter Vorantritt der Raitborer Stadtblaue machten mittags 12 Uhr etwa 1500 Kinder mit Fahnen einen Umzug, um auf dem Ringplätze Aufstellung zu nehmen. Dort saßen sie unter Leitung des Lehrers Wilhelm Ritterer patriotischen Weisen. Kreis-Schulinspektor Dr. Schmed hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf die tapferen Krieger, auf Hindenburg und den Kaiser endete. Nach dem Abgange weiterer patriotischerlieder löste sich der Festzug auf. Nachmittags fand in Bogodas Saale eine volkstümliche Konzert mit Feste der Marschmusik statt und ein Wohlfühlkonzert. Der gesamte Reinertrag kommt der Säuglings- und Kleinkinderpflege.

Meß, 27. September. Beim Eisenplanen stürzte am Sonntag der 10jährige Sohn des Schuhmachermesters Skypol von hier so un-

glücklich vom Baume, daß er mit dem Kopfe heftig auf die Erde aufschlag und das Gehirn hervortrat. Der Raube wurde in das Johanniterkrankenhaus gebracht, doch zweifelt man an seinem Aufkommen.

Man zeichnet Kriegs-anleihe bei jeder Bank, Sparkasse, Kreditgenossenschaft, Lebensversicherungs-Gesellschaft, Postanfalt.

Steinwig, 26. September. Eine Götzeindung des Geschäftes verursachte in der Boedingerischen Drogerie auf der Lärrowhitzerstraße eine furchtbare Explosion. Ein Raube wurde von den Glasstücken der auf die Straße geschleuderten Schaufensterkassette getroffen und erheblich verletzt und ein Verbleib durch schwere Brandwunden davon, auch wurde durch den sich entzündenden Brand großer Schaden verursacht.

Steinwig, 27. September. Der Schüler Jockel, der, wie gemeldet, einen Deutschen Kaufmann um 27000 Mark betrog, wurde am Dienstag nachmittag in einem Hofe in Königs-hütte verhaftet.

Rattowig, 27. September. Die Stadt Rattowig hatte aus städtischen Mitteln je 500000 Mark zur 3. und 5. und eine Million Mk. zur 6. deutschen Kriegs-anleihe gezeichnet. Nach zur nächsten Kriegs-anleihe wird die Stadt eine Million Mark zeichnen.

Deuthen OS., 26. September. Nachdem vor einigen Monaten die vom Stadtrath und vom Bankrat Deuthen gemeinsam errichtete Wurstfabrik in Betrieb genommen worden ist und so derselben in der Hauptsache Blut- und Beden-wurst hergestellt wird, war es den hiesigen Fleischwurstherren und Wurstmachern noch gestattet worden, bismere Wurstsorten, Bratwurst usw. herzustellen. Damit ist es aber jetzt auch zu Ende. Den Fleischwurstherren ist die weitere Herstellung von Wurst untersagt worden.

Deuthen OS., 27. September. Zur Ver-sorgung des Regierungsbezirks Oppeln mit Weizen- und Futtermitteln ist mit einem Stammkapital von 1100000 Mark eine Handelsunter-nehmens-Gesellschaft mit beschränkter Verant-wortung gegründet worden.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Storbefälle.
Am 17. Juli 1917 der Musikler Dietrich Djalow, Fleischhauer, gefallen in Friedebau, 23 Jahre alt; am 23. September der Pfälzer Paul Nagel, Kanalarbeiter, 43 Jahre alt; am 25. der Pfälzer Jakob Schaller, Kanalarbeiter, 44 Jahre alt; am 26. Elf., Tochter des Hfl. abhän-gigkeitschaffers Paul Mathis, 1 Jahr alt.

Gv. Gemeinde Sohrau OS.

Sonntag den 30. September: Erntedankfest. 1/2 10 vorm. deutscher, 11 vorm. polnischer Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Am **Sonntag den 29. d. M.** wird bei den hiesigen Fleischern in der bekannt-esten Welle für 1 Kopf und Woche eine Menge von 200 Gramm Fleisch und 25 Gramm Wurst verabfolgt.

Sohrau OS., den 28. September 1917.
Der Magistrat. R. K.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit auf die sofortige Ab-gabe aller Glanzlichtungs-Gegenstände aus Kupfer oder Kupferlegierungen ausdrücklich aufmerksam. Die Sammelstelle befindet sich bei Herrn Kaufmann Elias hier.

Welche Gegenstände in Frage kommen, ist im Stadtblatt für 1917 Nr. 64 und 65 ausführ-lich angegeben.

Sohrau OS., den 28. September 1917.
Die Polizei-Verwaltung. R. K.

Bekanntmachung.

Von Dienstag, den 2. Oktober ex. ab können bei den betreffenden Kaufleuten abgeholt werden:

- Gries pro Kopf 1/4 Pfund à 28 Pfg.
- Teigwaren pro Kopf 1/2 Pfund à 73 Pfg.
- Knorr's Suppen
- 2 Büchel à 10 Pfg. und 1/4 Pfund lose Suppen à Pfund 68 Pfg.

Sohrau OS., den 25. September 1917.
Der Magistrat. R. K.

Bekanntmachung.

Am **Sonntag den 29. d. Mts.** wird wie üblich für die Buchstaben von M bis Z 50 Gramm Butter und 1/2 Pfund Marme-lade verabfolgt.

Sohrau OS., den 28. September 1917.
Der Magistrat. R. K.

Bezugsscheine — sind vorrätig in —
Hunold's Papierhdg.

Uchtung! Kriegssparbücher!

Um auch den minderbemittelten Personen, die nur kleinere Beträge verfügbar haben, fer-ner allen denen, die ihre Rücklagen nicht in Kriegs-anleihebeständen festlegen wollen, die Be-teiligung an der Kriegs-anleihezeichnung und die Erfüllung ihrer patriotischen Pflicht zu er-möglichen, gibt die Stadtsparkasse Sohrau OS.

Kriegsanleihe-Sparbücher

kostenlos aus. Auf die Kriegs-anleihe-Spar-bücher, die sehr geschmackvoll ausgeführt sind und in ihrer Ausführung an die letzte große Zeit erinnern, werden Beträge von 1,— Mark an entgegengenommen und so wie die Kriegs-anleihe mit 5 % verzinst. Zwei Jahre nach Friedens-schluss können diese Beträge zugüglich der Zinsen wieder zur Abhebung gelangen.

Die auf diese Weise eingehenden Spar-beträge werden durch die Sparkasse für eigene Rechnung auf Kriegs-anleihe gezeichnet.

Wir hoffen, daß von dieser Anleihe-richtung möglichst viel Gebrauch gemacht werden wird.

Sohrau OS., den 15. September 1917.
Der Verwaltungsrat der Stadt-Sparkasse.
R. K.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Haushaltungen, welche bis jetzt noch nicht die Ausfertigung eines Kar-toffel-Bezugs-scheins bei uns beantragt haben, werden hiermit im eigenen Interesse ersucht, dies unverzüglich zu tun — es muß aber vorher die Zustimmung der Lieferung der Kartoffeln durch einen Landwirt bestimmt ein-geholt werden, da nur dann der Bezugs-schein ausgestellt wird, wenn der Name des liefer-nden Landwirts bestimmt angegeben wird.

Sohrau OS., den 28. September 1917.
Der Magistrat. R. K.

Bekanntmachung.

Da erst ein ganz verschwindend kleiner Teil der Abkante II des Kartoffel-Bezugs-scheins (mit der Aufschrift des betreffenden Landwirts) bei uns abgegeben worden ist, so werden hiermit nochmals alle Bezugs-schein-Gewährer auf-gefordert, mit Bescheidigung dafür zu sor-gen, daß sie in den Besitz der auf dem Bezugs-schein angegebenen Kartoffelmenge gelangen und daß sodann der fragl. Abschnitt II des Be-zugs-scheins unverzüglich bei uns abgegeben wird. Wir bemerken ausdrücklich, daß alle die-selben Haushaltungen, für welche Bezugs-scheine von uns ausgestellt worden sind, von einer Kartoffel-Versorgung durch uns bis 15. 4. 1918 ausgeschlossen sind.

Ferner werden alle hiesigen Landwirte, welche auf Grund diesseitig ausgeteilter Be-zugs-scheine Kartoffeln verkauft haben bzw. verkaufen werden, aufgefordert, sofort den Abschnitt I des Bezugs-scheins bei uns abzu-geben.

Sohrau OS., den 28. September 1917.
Der Magistrat. R. K.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Streu-Verkauf im hiesigen Stadtwald ist auf den 16. Oktober nach-mittags 2 Uhr festgesetzt.

Sammelpunkt: Waldeingang.
Sohrau OS., den 28. September 1917.
Der Magistrat. R. K.

Versteigerung.

Dienstag, den 2. Oktober 1917,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS im Schindler'schen Gasthause

- 1 rotes Plüschsofa, 1 Sofatisch, 1 Vertikow, 1 großen Spiegel mit Schränkchen, 6 Stühle mit Rohr-lehne und 2 Garderobenhäcker

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung frei-willig versteigern.

Die Sachen sind noch sehr gut erhalten, wenig gebraucht und hell fourntert.

Sohrau OS., den 28. September 1917.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. Oktober 1917,
vormittags 11 Uhr

soll ich in Rowin (Versammlung im Palaczk-schen Gasthause)

- 1 Nußbaumkleiderschrank und 1 dunklen Sofatisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-steigern.
Sohrau OS., den 28. September 1917.
Müller, Gerichtsvollzieher.

7. Kriegs-anleihe

Wir vermitteln Zeichnungen auf die siebenten deutsche Kriegs-anleihe kostenlos.

Für Zeichnungen unter 100 Mark geben wir im Einvernehmen mit der Reichsbank Anteilsscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 M. aus.

Deutsche Volksbank
e. G. m. b. H.
in Sohrau OS.

Lichtspielhaus Sohrau

(Hühner's Saal.)

Sonntag, den 30. September 1917
finden aus Anlass des Geburtstages Seiner
Exzellenz des Herrn Generalfeldmarschalls
von Hindenburg

zwei Fest-Vorführungen
statt.

Zur Vorführung gelangt:

**Aus Preussens
schwerer Zeit.**

Drama aus dem Befreiungskriege in 8 Akten.

Der rote Turm.

Wunderbares Sensationsdrama in 3 Akten.

**Brüderchen und Schwestern
Krieg in der Kinderstube**
Humorenka.

Anserdem

neueste Kriegsberichte
aus dem Westen und Osten.

Musikbegleitung: Klavier und Violine.

Prologe und Gedichte von Hindenburg
in den Pausen.

Auffallen Plätze à 5 Pf. Zuschlag.
Der Zuschlag und ein Teil der Einnahme
fiendet der Hindenburggabe (auf Antrag des
Reichsverbandes der deutschen Kinetheater) an

Jugendvorstellung von 1/2 6—7 Uhr,
für Erwachsene von 1/2 8 Uhr ab.

Um gütigen Besuch bittet

Die Leitung.

NB. Da das Programm für Erwachsene
nur einmal vorgeführt wird, sind die Plätze
nummeriert. Karten im Vorverkauf bei
Herrn B. Elias, Sohrau, Friedrichstr.

Eine Besizung

mit 5—6 Morgen Ackerland in Sohrau oder
Umgebung zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein geschickter Junge

kann sich als Lehrling melden.

August Wrobel, Friseur.

Kaufe jede Sorte ausgekämmtes Frauen-
haar zu den höchsten Preisen.

Zuverlässiger, nüchtern

Nachtwächter

für unsere Betriebe zum sofortigen Eintritt
gesucht.

Deutsche Luftfilter-Baugesellschaft m. b. H.
Sohrau OS.

15 Morgen Acker

in Stücken von ca. 3 Morgen habe ich zu
verpachten. Oeffentlicher Versteigerungstermin

Sonntag den 30. September,
nachmittags 3 1/2 Uhr

an Ort und Stelle, Hingebolonic.

Mathias Krybus.

Alle Gramophonplatten

auch zerbrochene kauft

B. Elias, Sohrau
Fahradhandlung.

Ein Lehrling

für meine Wagenbauerei zum baldigen Antritt
gesucht.

Joseph Schmidetzki.